

## Niederschrift Nr. 44 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am 21.04.2005

Sitzungsort: Ratssaal, Verwaltungsgeb. II  
Sitzungsdauer: 17:00 bis 19:45 Uhr

Den Vorsitz führte: Ratsherr Richard Woldmer

### ANWESENDE:

#### SPD

Ratsherr Richard Woldmer  
Beigeordneter Bernd Bornemann  
Ratsherr Richard Janssen  
Ratsherr Johann Südhoff (18.30 Uhr) für Ratsfrau Marianne Pohlmann  
Ratsherr Ihno Slieter

#### CDU

Ratsherr Benedikt Rosenboom für Beigeordneter Helmut Bongartz  
Ratsherr Herbert Buisker  
Ratsherr Hinrich Odinga (18.20 Uhr)

#### FDP

Beigeordneter Erich Bolinius (18.30 Uhr)  
Ratsherr Meinhard Meisner für Beigeordnete Hillgriet Eilers  
Ratsherr Franz Melles

### Nicht stimmberechtigte Mitglieder

Bündnis 90/Die Grünen  
Ratsherr Wulf-Dieter Stolz

### Beratende Mitglieder

Herr Dieter Dilling (18.45 Uhr)  
Herr Johann Janssen  
Herr Gustavo Mejia-Yepes

### Von der Verwaltung

Herr Dr. Friedrich Scheele  
FB-Leiter 400 Wolfgang Münch  
FDL 361 Andreas Docter  
FDL 362 Rainer Kinzel  
Stellver. FDL 361 Ulrich Fortmann  
Protokollführerin Elke Bokker

### Gäste:

Herr Roger Ahrens, Architekt des Architektenbüros Ahrens + Grabenhorst  
Herr Egbert Broerken, Bildhauer  
Herr Detlef Stang, Projektleiter des Ökowerkes Emden

## **Niederschrift Nr. 44 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am 21.04.2005**

### **Punkt : 1** Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

**Herr Woldmer** begrüßt alle Anwesenden, insbesondere die Vertreter der örtlichen Presse, sowie die anwesenden Zuschauer und Gäste. Er eröffnet die Sitzung und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Entschuldigt wird **Herr de La Lanne**, der sich auf einer Dienstreise befindet.

### **Punkt : 2** Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie folgt geändert:

**Punkt 5**, Vorlage 14/457-04 40. Änderung des Flächennutzungsplanes (Stadtteil Barenburg, ehemalige Karl-von-Müller-Kaserne); Beitrittsbeschluss zur Genehmigung der 40. FNP-Änderung, wird zu **Punkt 8**;

**Punkt 7**, Vorlage 14/1662-00 Klimaschutzprojekt in Emden 2005, wird zu **Punkt 9**;

**Punkt 8**, Vorlage 14/1673-00, Neuer Eingang Landesmuseum – Gestaltung der „kleinen“ Brückstraße, wird zu **Punkt 5**;

**Punkt 9**, 14/1674-00, Stadtmodell Emdens für Blinde am Hafentor, wird zu **Punkt 7**.

Mit dieser Änderung wird die Tagesordnung einstimmig genehmigt.

### **Punkt : 3** Genehmigung der Niederschrift

Es sind folgende Änderungen der gemeinsamen Niederschrift vorzunehmen:

Vertreter für **Herrn Franz Melles** war **Herr Meinhard Meißner**.

Vertreter für **Herrn Bernd Bornemann** war **Herr Horst Jahnke**.

**Herr Stolz** merkt an, dass es auf Seite 3 nicht heißen müsse „Höchstbetrag 750.000,00 Euro“ sondern „**Höchstbetrag 500.000,00 Euro**“.

**Herr Bolinius** führt aus, dass er zu Punkte 6 gesagt habe, dass zwar eine Nutzung der Musikschulräume durch andere möglich sein könne, die Räume dürften aber durch Fremde nicht blockiert werden zum Schaden der Musikschule.

Mit dieser Änderung wird die gemeinsame Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung (Nr. 43) und dem Ausschuss Wirtschaft, Hafen und Tourismus (17) am 16.03.2005 einstimmig genehmigt.

### **Punkt : 4** Einwohnerfragestunde zu den Tagesordnungspunkten

Es wurden seitens der Zuschauer keine Fragen gestellt.

## Niederschrift Nr. 44 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am 21.04.2005

### MITTEILUNGSVORLAGE

**Punkt : 5** Vorlage 14/1673-00  
Neuer Eingang Landesmuseum  
- Gestaltung der "kleinen" Brückstraße

**Herr Docter** stellt **Herrn Ahrens** vor und führt kurz die Vorlage aus.

**Herr Ahrens** bedankt sich für die Einladung. Als Einleitung gibt er einen Überblick über die derzeitige Situation des Eingangsbereiches des Museums. Im Zuge der Neuanlage des Haupteinganges an der Brückstraße werde die Neugestaltung des öffentlichen Straßenraumes erforderlich. Ziel der Neuplanung sei es, einen attraktiven Stadtraum mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen.

Zahlreiche Einbauten, wie Mastleuchten, Betonpoller, Blumenkübel etc. und sehr unterschiedliche Oberflächen erzeugten zurzeit ein unruhiges und aufgeregtes Bild, das den neuen Anforderungen an diesen Außenraum nicht gerecht werde.

Der Entwurf der Neugestaltung der Außenanlage sehe zunächst vor, die gesamte Fläche vor dem Eingangsfoyer bis hin in die Tiefe des kleinen „Innenhofes“ von Einbauten weitgehend zu befreien und mit einem durchgängigen Bodenbelag aus anthrazitgrauen Werksteinplatten zu versehen.

Die vor dem Museum befindliche, westliche Baumreihe werde entfernt, um hier Platz für eine neue Behindertenrampe zu schaffen. Die Rampe erhalte seitlich eine begleitende, ca. 1,60 m hohe Wand aus Sichtbeton, an der eine fest eingebaute Sitzbank mit Holzleisten-Auflage montiert werde. Diese Rampeanlage werde daher zum prägenden neuen Element des hinteren Bereiches. Bei gutem Wetter lagere sich hier eine gastronomische Außenterrasse an, die über den „Goldenen Adler“ bewirtschaftet werden könne.

Für die Neupositionierung der Gedenkstele seien zwei alternative Standorte vorgesehen. Eine Möglichkeit wäre der Standort vor dem linken Feld der Eingangsfassade und in Blickrichtung vom Tordurchgang erkennbar. Dieser Standort erscheint aber aus der Sicht von Herrn Ahrens eher problematisch.

Der zweite Standort läge im Schnittpunkt der Achse der östlichen Baumreihe und ebenfalls einer vom Torbogen beginnenden Sichtachse in Richtung Brückstraße. Dieser Standort sei vom jetzigen Standort ca. 3,00 m entfernt und gäbe wenig Anlass zu ausführlichen und andauernden politischen Diskussionen.

**Herr Dr. Scheele** ergänzt hierzu noch, dass die Entwurfsplanung sich innerhalb des Budgets bewege und sich in die Planung einfüge. Zudem stelle sie eine zentrale Achse im Herzen der Stadt dar.

**Herr Docter** führte weiterhin aus, dass man über die Gastronomie den Hinterhof beleben wolle und gleichzeitig die jetzige Sitzgelegenheit vor dem „Goldenen Adler“ aus dem Fußgängerraum von der Hauptstraße nehmen wolle.

**Herr Melles** fragt an, wieso man Behinderten den Zugang von der Seite ermöglichen müsse.

**Herr Ahrens** erklärt, dass das Gebäude durch den Torbogen in zwei Hälften geteilt sei und es keine direkte bauliche Verbindung untereinander gäbe. Da dies ein öffentliches Gebäude sei, müsse man es auch behindertengerecht erschließen.

## **Niederschrift Nr. 44 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am 21.04.2005**

**Herr Odinga** möchte wissen, ob der „Goldene Adler“ eine Pacht für die Fläche zu zahlen habe. Ferner interessiere ihn, ob die Kosten festgesetzt seien. Eine einheitliche Bepflasterung sei aus seiner Sicht sehr zu begrüßen.

**Herr Dilling** gibt zu bedenken, dass die Gedenkstele von der Ladenfläche abgetrennt sei. Er habe bei einer Umsetzung kein gutes Gefühl und er bat darum, dies gut zu überlegen. Die Behindertenrampe sieht er als notwendig an und möchte dazu noch wissen, wie sie räumlich zum Fahrstuhl liege.

**Herr Stolz** ist von Anwohnern der Brückstraße auf die dort befindlichen Bäume angesprochen worden, diese Frage sei ihm aber jetzt beantwortet. Ähnlich wie **Herr Melles** frage er sich aber, ob es nicht eine andere Lösung für die Behindertenrampe gäbe.

**Herr Bornemann** begrüßt den vorgestellten Entwurf im Großen und Ganzen. Gut findet er auch eine Bewirtschaftung durch die Gastronomie. Vorstellen könne er sich jedoch schwer die Mauer für die geplante Behindertenrampe, die ja eine Höhe von 1,60 m habe. Bei der Aufstellung der Stele sei er jedoch gegenteiliger Meinung als **Herr Dilling**.

Ihn interessiere, welche Lampen geplant seien, denn er sei der Meinung, dass es keine Übereinstimmung mit den anderen Lampen in der Stadt geben müsse.

**Herr Janssen** erkundigt sich nach der Länge der Rampe. Er Sorge sich, dass diese evtl. wie in Barenburg von Jugendlichen mit Inlinern genutzt werde.

**Herr Docter** gibt an, dass sich die Kosten für die Umgestaltung des Platzes einschließlich neuartiger Lichtsäulen auf ca. 80.000,00 € bis 90.000,00 € beliefen. Mit der Fertigstellung rechne man bis Anfang September diesen Jahres.

Zu der geplanten Gastronomie sei zu sagen, dass hier ein spezieller Vertrag mit dem Goldenen Adler geschlossen werden müsse, der u. a. festlege, dass hier keine Werbeflächen angebracht werden dürften. Ferner werde auch die Aufstellung und das Aussehen der Tische, Stühle und Sonnenschirme in dem Vertrag geregelt werden.

Zu der Fremdnutzung der Rampe durch Inliner sei zu sagen, dass es hier, anders als in Barenburg, allein schon durch die Gastronomie zu einer sozialen Kontrolle komme, so dass dies weitgehend ausgeschlossen werden könne.

Über die Aufstellung der Stele könne man unterschiedlicher Auffassung sein. Die Stele im linken Feld der Eingangsfassade aufzustellen entspreche einem ursprünglich durch die „Arbeitsgruppe Gedenkstele“ vorgeschlagenen Standort. Die Aufstellung könne aber noch an anderer Stelle abschließend diskutiert werden.

**Herr Ahrens** macht noch einmal deutlich, dass insgesamt auf eine klare Gestaltung geachtet werde. Bei der Beleuchtung müsse man auf jeden Fall auch die Kosten berücksichtigen. Geplant habe er hier einen ca. 3,50 m hohen Mast von ca. 8 cm Durchmesser dessen Abschluss ein Plexiglasrohr bilde.

Zu der Rampe sei noch zu sagen, dass diese eine Länge von ca. 13,00 m habe und einen Höhenunterschied von 55 cm bis 60 cm überwinden müsse. Dies sei entsprechend der Baunorm geplant. Die bewusste Setzung der Mauer stelle eine Abgrenzung zur Gastronomie dar. Der Fahrstuhl könne rechts durch das Foyer stufenlos erreicht werden. Von einer mechanischen Hebevorrichtung habe man abgesehen, da diese sehr Wartungsintensiv sei.

## **Niederschrift Nr. 44 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am 21.04.2005**

**Herr Bolinius** findet, dass in dem Bereich keine Sonnenschirme notwendig seien, da es dort sehr schattig sei. Da die Finanzierung noch nicht stehe, frage er sich, ob man die Höhe der Kosten nicht schon vorher habe einrechnen können. Er fragt an, ob hierzu noch eine Beschlussvorlage geplant sei.

**Herr Dr. Scheele** entgegnet, dass man diese Planung bewusst abgetrennt habe von dem Umbau des Rathauses, da dies nicht entscheidend für die Umgestaltung gewesen sei. Es wäre aber aus seiner Sicht inkonsequent, den Platz nicht neu zu gestalten, da er sich mit seinem jetzigen Aussehen nicht in das neue Bild einfüge. Außerdem gebe er zu bedenken, dass ca. 75 % der Kosten von Außen finanziert würden. Die Gestaltung des Platzes stelle für ihn das „Sahnehäubchen“ dar. Der Bau der Rampe koste ca. 17.000,00 Euro und man habe keine Möglichkeit, diese zu umgehen.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

### **Punkt : II MITTEILUNGSVORLAGEN**

**Punkt : 6** Vorlage 14/1663-00  
Sachstandsbericht Ökowerk

**Herr Kinzel** erinnert in der Einleitung daran, dass das Ökowerk die Emdener Umweltbildungseinrichtung der Stadt Emden mit Auswirkungen auf die gesamte Region ist.

Als Teil des Fachdienst-Umwelt-Produktes 108 ist das Ökowerk aus einer AB-Maßnahme mit Unterstützung des Trägervereins Ökowerk entstanden.

Ziel sei es nun, eine effektivere und straffere Organisationsform zu etablieren, mit dem Ziel, 2006 das Ökowerk in eine Stiftung zu überführen. Für die Zwischenzeit habe der Fachdienst einen Kontrakt der AAGE für den „operativen Betrieb“, d. h. Personal, Finanzabwicklung und Umsetzung des Tagesgeschäftes, geschlossen. Die Steuerung der Umweltbildung erfolge in einem Projektvertrag zwischen AAGE, Trägerverein und Fachdienst Umwelt, um so die städtischen Umweltbildungsziele und die Aufgabe einer Umweltinformation sicherzustellen.

**Herr Stang** führt aus, dass das Ökowerk im vergangenen Jahr einen städtischen Zuschuss in Höhe von 136.000,00 Euro erhalten habe und dieser Betrag auch für das Jahr 2005 benötigt werde. Zum einen habe man einen hohen Anteil an Personalkosten und zum anderen sei das Geld für die Umstrukturierung großer Teile des Geländes des Ökowerkes benötigt worden. Herr Stang kündigte betriebswirtschaftliche und programmatische Veränderungen für das kommende Jahr an. Hierzu werde sich das Ökowerk noch stärker auf die Kernkompetenzen konzentrieren.

Im Jahre 2004 lagen die Ausbauswerpunkte in der Mini-Eisenbahn, die ca. 1 km lang sei und mit 3 Loks befahren werden könne, in dem Spiel- und Bewegungsbereich und in dem Bereich bedrohter Tierrassen. Im Jahre 2005 wolle man erweiterte Öffnungszeiten, vor allem an den Wochenenden, schaffen.

Die Zukunftsperspektiven des Ökowerkes seien sehr gut, durchschnittlich würden jährlich rund 20.000 Besucher gezählt. Darunter seien viele Schulklassen aus der Stadt und den umliegenden Landkreisen.

Neuerdings würden 18 pädagogische Projekte auf dem Ökowerk angeboten, die für Kinder bis zur 10. Klasse genutzt werden könnten.

## **Niederschrift Nr. 44 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am 21.04.2005**

Zu den Problemen des Ökowerkes gehörten u. a., wie bereits erwähnt, die Personalkosten und die Personalstruktur. Hierzu sei zu sagen, dass teilweise 40 bis 50 Mitarbeiter beschäftigt seien. Viele dieser Mitarbeiter seien Problemfälle, die schlecht bis gar nicht für die Arbeit im Ökowerk zu motivieren sein. Anders hingegen verhalte es sich bei den ALG II Kräften, die zum Teil ein starkes Engagement zeigten. Weiterhin sei zu bemerken, dass immer seltener Zivildienstleistende eingestellt werden könnten und es zudem kaum noch engagierte Interessenten für das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) gebe.

Im Herbst soll ein Konzept für die Umwidmung des Ökowerkes in eine Bürgerstiftung vorgelegt werden. Damit solle dann die wirtschaftliche Basis des Ökowerkes verbessert werden. Angewiesen sei man aber auch weiterhin auf freiwillige Spenden, einen städtischen Zuschuss und Werbung neuer Mitglieder.

**Herr Bolinius** stellt heraus, das man insgesamt sehr stolz auf das Ökowerk sei, dass jährlich so viele Besucher zähle. Auch das pädagogische Angebot sehe er als sehr positiv an. Er sei aber der Meinung, dass mit dem Landkreis Gespräche geführt werden sollten, ob eine Beteiligung an den Kosten für auswärtige Schulen möglich sei. Was könne man unternehmen, dass man Geld auch von den umliegenden Gemeinden und Landkreisen bekommen könne.

**Herr Buisker** fragt nach dem Stand der Beschaffung der Gelder der Stiftung.

**Herr Kinzel** gibt an, dass in der Regel die Kinder einen Betrag zwischen 2,-- und 5,-- Euro für die Angebote zahlten. Hierbei spiele keine Rolle, ob es Kinder aus dem Emdener Stadtgebiet seien oder aus umliegenden Gemeinden und Landkreisen. Hier wolle man nicht differenzieren.

Die Stiftungssatzung werde man zum Herbst vorlegen können.

**Herr Stang** gibt außerdem zu bedenken, dass man bisher auch viele Landesmittel bekommen habe. So wies er z. B. auf die Bereitstellung der Lehrerstellen hin. Außerdem sei zu bedenken, dass Kinder von außerhalb auch die Kosten für den Transport zu tragen hätten.

**Herr Stolz und Herr Bornemann** betonten ausdrücklich die wertvolle Arbeit des Ökowerkes. **Herr Stolz** sei dort schon des Öfteren mit verschiedenen Schulklassen gewesen und hoffe auch weiterhin auf viel Rückhalt für die dort geleistete Arbeit.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

Punkt : 7 Vorlage 14/1674-00  
Stadtmodell Emdens für Blinde am Hafentor

**Herr Docter** würdigte einleitend das sehr große Engagement der Bürger, in diesem Fall des Lions-Clubs. **Herr Dr. Reinhard Kolck** habe Spenden gesammelt für dieses Projekt und seiner Meinung nach sei dies eine sehr gute Sache.

**Herr Broerken** erläutert sein Projekt ausführlich und betont, dass es auch für Sehende eine interessante Erfahrung sei, ein Modell der Stadt zu „begreifen“. Nach seiner Erfahrung sei es gut, diese Stadtmodelle als Ausgangspunkt für eine Führung aufzustellen. Es sei außerdem angedacht, zusätzliche Tafeln in Braille-Schrift, Deutsch und Holländisch aufzustellen, um nähere Erläuterungen zu geben.

## **Niederschrift Nr. 44 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am 21.04.2005**

Weiter führte er aus, dass seine Modelle konserviert werden würden und daher sehr haltbar seien. Für das in Emden geplante Modell könne man zum Beispiel einen Sandstein oder Ziegel als Unterkonstruktion wählen.

**Herr Bolinius** hofft, dass der Rat dieser Sache voll und ganz zustimmen werde und möchte an dieser Stelle seinen herzlichen Dank an den Lions-Club aussprechen.

**Herr Bornemann** und **Herr Stolz** geben **Herr Bolinius** Recht. Auch sie finden, dass dies für alle Besucher Emdens ein Highlight darstelle und bedankten sich auch bei **Herrn Broerken** für dessen großartige Idee.

**Herrn Münch** ist es nicht ganz klar, warum man hier ein historisches Modell der Stadt aufstelle und keins, was Emden zur heutigen Zeit zeige. Da dieses Modell bei den Omnibus-Haltestellen aufgebaut werden solle, sei es seiner Meinung nach richtiger, ein Modell aus heutiger Zeit dort aufzustellen, um den Blinden eine Orientierung in der Stadt zu ermöglichen.

**Herr Broerken** führt dazu aus, dass es ihm darum gehe, dem Blinden näher zu bringen, wie die Stadt sich durch den Krieg verändert habe. Sehenden Menschen könne man dies einfach zeigen, wohingegen den Blinden diese Vorstellung auf andren Wegen zu vermitteln sei. Zudem seien von ihm zusätzliche erklärende Tafeln in diesem Bereich geplant.

**Herr Docter** weist darauf hin, dass das Modell keinen Stadtplan darstelle. An dem Modell könne man die Historie der Stadt Emden erläutern. Es sollten in erster Linie die Wunden und Narben, die die Stadt davongetragen habe, begreiflich gemacht werden.

**Herr Stolz** stellt die Schönheit Emdens vor dem Krieg als bemerkenswert heraus und ist der Meinung, dass man auch die jungen Emdener Bürger an ihre Wurzeln erinnern sollte.

**Herr Dr. Scheele** ergänzt, dass auch **Herr Dr. Kolck** sich hierüber Gedanken gemacht habe. Da dies Projekt noch nicht vollständig finanziert sei, bittet er im Namen von **Herrn Dr. Kolck** um weitere Spenden. Vielleicht könne sich auch der Rotari-Club beteiligen.

**Herr Janssen** findet das Projekt sehr gut. Er kenne es aus anderen Städten. Ein Sehender lese Bücher, aber dem blinden Menschen erschließe sich vieles über den Tastsinn.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

Punkt : B E S C H L U S S V O R L A G E N

Punkt : 8 Vorlage 14/488-04  
40. Änderung des Flächennutzungsplanes (Stadtteil Barenburg, ehemalige Karl-von-Müller-Kaserne);  
- Beitrittsbeschluss zur Genehmigung der 40. FNP-Änderung

**Herr Docter** erläutert, dass man vor 14 Tagen ein Gespräch mit dem Oberbürgermeister und Vertretern des Bundesamtes für Immobilienaufgaben (BlmA) geführt habe. Hierin habe man sich dagegen ausgesprochen das Kasernengelände als ganzes zu verkaufen. Es habe sich in Gesprächen mit potenziellen Investoren als Nachteil erwiesen, dass dieses bisher nicht möglich war. Das BlmA habe nunmehr signalisiert, auch Teilstücke zu veräußern. Aus Sicht der Stadt sei es darüber hinaus dringend erforderlich, dass die nicht genutzten Gebäude, für die es in der Mehrzahl auch bisher keine ernsthaften Interessenten gab, abzureißen sind, um potentiellen Investoren ein aufgeräumtes Umfeld zu bieten. Dieses umzusetzen werde dem BlmA nachdrücklich empfohlen.

## **Niederschrift Nr. 44 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am 21.04.2005**

**Herr Fortmann** verwies auf die von der Regierungsvertretung gemachten Auflagen, die es notwendig machten, in dieser Sitzung einen Beschluss zu fassen, wie dies auch aus der Vorlage hervor gehe.

Einige Flächen seien bereits aus dem Flächennutzungsplan herausgenommen worden. Teilflächen könnten erworben werden. Das Konzept konzentriere sich nunmehr auf die Entwicklung und Herrichtung der Flächen in dem Haupteingangsbereich Auricher Straße/Geibelstraße.

**Herr Bornemann** sieht die Beschlussvorlage lediglich als Ergänzung. Daher sehe er keine Probleme und könne dem, auch im Namen seiner Fraktion, zustimmen.

Seiner Meinung nach sei es höchste Zeit, dass man einer Teilflächennutzung und –veräußerung seitens der BImA zugestimmt habe, denn die Gesamtnutzung sei auch für HochTief ein enormes Problem gewesen.

Es gäbe viele Interessenten, die eine Gewährleistung der Stadtteilversorgung gäben, was auf jeden Fall notwendig sei. Die Verwahrlosungen dieses Stadtteiles u. a. auch der Sportstätten und Schulhöfe müssten unbedingt verschwinden.

**Herr Buisker** schließt sich dem an. Nächstes Problem sei aus seiner Sicht wie kurzfristig dies zu realisieren sei.

**Herr Melles** und **Herr Stolz** bedanken sich beim Fachdienst Stadtplanung.

**Herr Rosenboom** weist auf den Schaden durch HochTief hin und möchte wissen, wie es mit der Haftung aussehe, denn es seien hier im Vorfeld doch Investitionen getätigt worden. Ferner möchte er wissen, was in der Zeit der Planung noch vorgesehen sei, was nach dem 31.07.2005 geschehe und wie es mit den Bewerbungen für die Einzelhandelsflächen weiter gehe.

Nach Einschätzung von **Herrn Docter** könne nach dem Abriss bestimmter Gebäude und Einrichtungen innerhalb eines Jahres ein Baugebiet entstehen.

Da Eigentümer der Flächen die BRD sei, sei durch die Stadt Emden weder eine Haftung noch eine Sicherheit zu wahren. Hier läge die Verantwortung beim Bund.

- Beschluss:
1. Der nach dem Feststellungsbeschluss, zuletzt geändert am 03.03.2005, ergänzte Erläuterungsbericht wird als Bestandteil des Erläuterungsberichtes und somit als Teil der Abwägung beschlossen. Die Reduzierung des Geltungsbereiches um den durchkreuzten Teilbereich wird beschlossen.
  2. Den Maßgaben der Regierungsvertretung Oldenburg zur Genehmigung der 40. Änderung des Flächennutzungsplanes (Aktenzeichen RV50-21101-2-02000/40-OI/5/04) wird beigetreten.

Ergebnis: einstimmig



**Niederschrift Nr. 44 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am 21.04.2005**  
MITTEILUNGSVORLAGE

**Punkt : 9** Vorlage 14/1662-00  
Klimaschutzprojekt in Emden 2005

**Herr Kinzel** gibt bekannt, dass der CO<sub>2</sub>-Bericht gesondert vorgestellt werde.

Er führt aus, dass im Rahmen eines zu 50 % geförderten Agenda 21 Projektes ein Projekt zur Darstellung der in Emden vorbildlich laufenden Klimaschutzaktivitäten geplant sei. Hierzu würden u. a. Faltblätter erstellt und der Windmühlenflügel bei der BBS II Emden zur Datenpräsentation auf dem Bahnhofplatz aufgestellt werden. Die Daten könnten vor Ort über Touch-Screen bzw. das Internet abgerufen werden. Die einzelnen Projekte würden beschildert und entsprechende Umweltbildungsangebote im Ökowerk geschaffen.

**Herr Stolz** findet diese Initiative sehr gut, er begrüßt es auch, die Eltern über die Kinder zu belehren, denn Kinder seien wichtige Multiplikatoren. Der Rat und die Verwaltung sollten aber in jedem Fall mit gutem Beispiel voran gehen. Hierzu müssten Reden und Handeln in Einklang gebracht werden.

**Herr Bornemann** schließt sich den Worten von **Herr Stolz** an.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

**Punkt : 10** Vorlage 14/1677-00  
Maßnahmenkonzept zur Förderung des Radverkehrs in Emden

Einleitend greift **Herr Docter** die wesentlichen Punkte der Vorlage noch einmal auf und verweist zudem auf die im Anschluss des Vortrages von **Herrn Bernhardt** zu verteilende Broschüre.

**Herr Bernhardt** führt anhand einer Power-Point-Präsentation den Vorschlag der Verwaltung aus. Grundlage hierzu sei der Beschluss vor einem Jahr gewesen. Kleinere Maßnahmen könne man evtl. über die Haushaltsstelle „Radwegeprogramm“ beim BEE finanzieren. Er wies darauf hin, dass es dem Ausschuss freistehe, welche der vorgestellten Maßnahmen man beschließen wolle.

**Herr Stolz** bedankt sich für den ausführlichen Vortrag. Er möchte wissen, wie mit den Vorlagen umgegangen werde.

**Herr Buisker** möchte wissen, wie genau die Planungen fortgeschritten seien. Die Maßnahmen reichten bis ins Jahr 2012 und einiges sei doch im Zuge der Begradigung der Petkumer Straße geplant.

**Herr Bornemann** gibt zu bedenken, dass die Fördergelder bei Großprojekten abgezogen würden. Wie solle das vorgestellte Konzept finanziert werden.

**Herr Docter** führt aus, dass man überlegt habe, was mit einer Summe von jährlich 100.000,00 Euro machbar sei. Das andere seien vorgerechnete und vorkalkulierte Maßnahmen, um zu sehen, was machbar wäre. Dies sei noch kein fertiger Entwurf und es gäbe noch keine fertigen Ausbautwürfe, sondern diene lediglich als Diskussionsgrundlage und sei ein offenes Handlungskonzept.

**Herr Bornemann** betont, dass die Umsetzung unbedingt der derzeitigen Haushaltslage anzupassen sei.

## **Niederschrift Nr. 44 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am 21.04.2005**

**Herr Stolz** findet die Kosten für die Streuscheiben utopisch. Hierzu erklärt **Herr Bernhardt**, dass die Kosten für eine Streuscheibe extrem hoch seien.

**Herr Docter** weist noch einmal darauf hin, dass dies lediglich ein Handlungskonzept darstelle. Wenn der Haushalt dies nicht hergebe, ginge es selbstverständlich nicht. Der Rat könne hier auch anders entscheiden. Im Übrigen verweise er auf die ausgeteilte Broschüre, die erst gelesen werden solle, dann werde man weitere Diskussionen führen können.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

### **Punkt : 11** mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

#### **11.1**

**Herr Docter** spricht die derzeitige Umweltverträglichkeitsprüfung zur Verlegung der Bundesstraße B 210 an. Diese werde jetzt von einem Ingenieurbüro zur weiteren Planung durchgeführt.

#### **11.2**

**Herr Fortmann** gibt bekannt, dass eine Startnotiz zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) zum Zwecke der Errichtung eines Kraftwerkes durch die Firma ENECO bei der Stadtverwaltung in der Zeit vom 02.05. bis zum 30.05.2005 ausliege. Diese könne während der Dienststunden in der Stadtverwaltung eingesehen werden. Das eingeleitete Beteiligungsverfahren diene der Vorbereitung zur Erstellung der Richtlinien.

#### **11.3**

**Herr Kinzel** gibt einen Bericht zur Feinstaubbelastung. Hierzu gibt er an, dass das Ziel der aufgestellten Rahmenrichtlinie die Verbesserung der Luftqualität in den Ballungsräumen sei. Auf Grund der EU-Luftqualitätsrahmenrichtlinie seien Vorsorgewerte für Luftqualität festgelegt worden, deren Ziel es sei, das Risiko zu senken. Hierbei handele es sich nicht um Grenzwerte, bei deren Überschreitung akute Schäden entstünden. Vielmehr werde damit statistisch gerechnet, dass von ca. 80 Mio. Bundesbürgern jährlich ca. 60.000 ein Jahr früher sterben könnten aufgrund erhöhter Feinstaubbelastungen und des im Feinstaub enthaltenen krebserzeugenden Potenzials. Es gelte ein Tagesmittelwert von 50 µg/m<sup>3</sup> PM 10, der nicht öfter als 35 Tage im Jahr überschritten werden dürfe.

Werde dieser Wert überschritten, seien die zuständigen Behörden, hier das Umweltministerium, gehalten, so genannte Luftreinhaltepläne zu erstellen und ggfs. Maßnahmenpläne mit den vor Ort zuständigen Behörden zu entwickeln. Diese Luftreinhaltepläne seien der EU zu melden.

Insgesamt sei eine relativ hohe Hintergrundbelastung über das gesamte Bundesgebiet festzustellen. Diese resultiere u. a. aus Tierhaltungsanlagen und sonstigen diffusen Quellen.

In Ballungsgebieten komme es zu Spitzenbelastungen insbesondere durch den Straßenverkehr und Einzelemittenten (siehe auch unter [www.luen-ni.de](http://www.luen-ni.de)).

Aus den vorliegenden Informationen (keine Überschreitung in den vergangenen 3 Jahren) werde deutlich, dass für die Stadt Emden derzeit keine akuten Maßnahmen und Luftreinhalteplanungen notwendig seien. Das zuständige Umwelt-Ministerium rechne für Emden nicht mit einer Überschreitung des Grenzwertes und sehe für Niedersachsen Handlungsbedarf bezüglich der Feinstaubbelastungen zurzeit nur in den Ballungsgebieten Hannover, Braunschweig und Hildesheim.

## **Niederschrift Nr. 44 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am 21.04.2005**

Zu dem Salzgehalt in der Luft sei zu sagen, dass das GAA Hildesheim derzeit auf Norderney eine 1jährige Messreihe durchführe. In Emden sei mit einem Salzanteil von 20 bis 30 % zu rechnen.

Die Entwicklung der Feinstaubemission in Emden werde vom FD 362 weiter beobachtet, um so ggfs. Rücksprache mit dem MU halten zu können.

Vorsorglich und auch aus anderen Nachhaltigkeitsgesichtspunkten heraus, hat die Stadt Emden verschiedene, die Luftqualität positiv beeinflussende Maßnahmen bereits ergriffen und wird diese fortführen. Dazu gehören u. a.: Verkehrsentwicklungsplan, Förderung des ÖPNV, Förderung des Radverkehrs, Parkleitsystem, Bahnanschluss (z. B. im Frisia-Park), Energiemanagement in öffentlichen Gebäuden, sehr hoher Anteil an Erdgasfeuerung im Bereich Hausbrand, Regenerative Energie-Erzeugung, Sukzessive Umrüstung bzw. Ersatz von Pkw durch Erdgasfahrzeuge, Prüfung der Umrüstung des Fuhrparks BEE mit Rußfiltern und der Stadtwald Emden mit ca. 47 ha.

**Herr Rosenboom** plädiert dafür, die Feinstaubemissionen auch weiterhin zu kontrollieren. Es sei aber wichtig herauszustellen, dass unsere Luftqualität gut sei, da dies für den Tourismus wichtig wäre.

**Herr Buisker** möchte wissen, ob es gesundheitsschädliche Stoffe im Salzgehalt der Luft gäbe und wie groß der Rußausstoß bei Biodiesel-Kraftfahrzeugen sei.

**Herr Kinzel** bestätigt, dass die Luftqualität in Emden sehr gut sei, denn die Menschen würden gerade wegen des hohen Salzgehaltes in der Luft zur Insel fahren. Gesundheitsschädigende Stoffe seien hier daher weniger zu erwarten.

### **11.4**

**Herr Kinzel** gibt in Auszügen einen Brief des Ministers Sanders zum Petkumer Deichvorland an die Moormerländer Deichacht bekannt. Im Großen und Ganzen würde der Weg der Verwaltung bestätigt werden. In dem Brief spricht sich der Umweltminister eindeutig gegen eine Teillöschung des Naturschutzgebietes aus, da es zum Vogelschutzgebiet erklärt sei. Ergänzend werde hier erwähnt, dass eine Herausnahme des Teekabfuhrweges aus dem Naturschutzgebiet das Problem nicht lösen werden, da auch dann für die öffentliche Nutzung des Weges die Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen gewährleistet werden müsse. Deshalb habe der NLWKN derzeit keinen aktuellen Handlungsbedarf für eine Änderung der Verordnung über das Naturschutzgebiet. Im übrigen weist der Umweltminister darauf hin, dass der Probetrieb für die zeitlich befristete Freigabe des Teekabfuhrweges abgewartet werden solle, um hier die notwendigen, mehrjährigen Erfahrungen zu gewinnen.

### **11.5**

**Herr Kinzel** macht auf ein WaterCity-Treffen in Emden am 26. und 27. Mai 2005 aufmerksam. Hier solle der Wasserplan weiter entwickelt werden. Er lade dazu die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses herzlich ein.

### **11.6**

**Herr Woldmer** lädt ein zu einem Workshop am 25. April 2005.

## **Niederschrift Nr. 44 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am 21.04.2005**

**Punkt : 12** Sachstandsbericht "Soziale Stadt Barenburg"

**Herr Fortmann** gibt an dieser Stelle bekannt, dass in der letzten Beiratssitzung für **Herrn Volkmar Dürrwald Herr Horst von Fehren** zum beratenden Mitglied des Stadtentwicklungs-ausschusses gewählt wurde der dann an der nächsten Ausschusssitzung teilnehmen werde.

Der ursprünglich für den Monat März angedachte Abriss des westlichen Glaspalastes hat sich verschoben, man werde aber den Ausschuss darüber informieren, sobald es etwas Neues gäbe.

Die Ausschreibung der Schulhofumgestaltungen der Schulen Johannes-Althusius-Gymnasium, Gymnasium am Treckfahrtstief und Osterburgschule seien für die kommende Woche (17. Kalenderwoche) geplant.

**Punkt : 13** Anfragen

### **13.1**

**Herr Stolz** habe gehört, dass die VEJ ein Pilotprojekt zur Verleihung von Fahrrädern plane. Hierzu hätte er gerne gewusst, zu wann die Öffnung der Mobilitätszentrale zu erwarten sei und wie die Fahrradverteilung geplant sei.

**Herr Docter** sagte hierzu Mitteilung über das Protokoll zu.

#### **Anmerkung der Protokollführerin:**

Das Pilotprojekt zum Fahrradverleih läuft seit dem 1. Mai 2005. Fahrradverleiher ist die AG Ems. Die Fahrräder können dort und über die Emden Marketing und Tourismus GmbH angefordert werden. Derzeitiger Standort der Räder befindet sich bei der AG Ems im Außenhafen.

Wegen der Öffnung der Mobilitätszentrale laufen derzeit Gespräche mit allen Beteiligten. Ein Ergebnis hierzu liegt noch nicht vor.

### **13.2**

**Herr Stolz** spricht ferner die Reduzierung der personellen Besetzung des DB-Counters an. Dort staut es sich mittlerweile. Er bittet zu prüfen, ob im Rahmen der Mobilitätszentrale die Stadt die Möglichkeit habe auf die DB einzuwirken.

### **13.3**

**Herr Buisker** spricht die Kosten für die geplante Fußgängerbrücke am alten Binnenhafen an.

**Herr Docter** führt hierzu aus, dass die Finanzierung dieser Fußgängerbrücke gesichert sei. Nach der Planung und Kostenschätzung komme man mit den Kosten hin, weil an anderer Stelle Kosten eingespart worden wären.